

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.

Im Halle dichten Gewinn (Krieg ob. fach. legen) werden des Bereiches der Zeitung, d. Dienstleister ob. d. Verwaltung (Gemeindeverwaltung) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Abrechnung oder Nachlieferung der Zeitung ob. Abrechnung d. Bezugspreis.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Robold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsbüroen bis spätestens Donnerstag 10 Uhr in der Geschäftsstelle eingebracht.

Die Abrechnung des Bezugspreises wird bei einer anderen Kasse eines Betriebes vorher bestimmt.

Jeder Auftrag auf Radebeul erhält, wenn der Bezugspreis durch Post abgerechnet wird, eine Abrechnungskarte, welche nach dem Abrechnungszeitraum 100 Mark wert ist.

Abrechnungskarte wird nach dem Abrechnungszeitraum 100 Mark wert ist.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 128

Mittwoch, den 31. Oktober 1928

27. Jahrgang.

Sparen - Rationalisierung.

Heutgemäße Gedanken zum Weltkriegstag.

Im Wirtschaft und Technik, Staat und Verwaltung, überall ist in den letzten Jahren viel von „Nationalisierung“ die Rede. Zug das Staat durch keinen reichlichen Gebrauch erwod von seiner Angestellten verloren haben, die Tarifabschließt bleibt bestehen, auch heute mehr kann je unter dem Ausgang der Verhältnisse in der Wirtschaftswelt und -Verteilung schriftliche Selbstbehauptung auf planmäßiges Vorgehen Platz gewillt, und erheblicher Einfluss in dieser Hinsicht auch erzielt wird. Gewiss hat es auch vor dem Kriege schon die Nationalisierung, gegeben. (Man war auch damals bestrebt, möglichst geringen Unstößen die Gütererzeugung und -verteilung durchzuführen.) Das Neue daran ist aber, daß diese Gedankengänge und heute einen umfangreicheren Einfluß als früher auf die Wirtschaft ausüben. Der Gedanke der Nationalisierung ist aber nicht bloß einziges Gebiet beschäftigt, man hat bald mit dem anerkannt, daß eine solche Einstellung des Menschen: nämlich Wohlhabigkeit und Überlegung in allem und Erreichung der Fleiß im gewissen Aufwand an Kraft, Zeit und Geld, ein unerlässliches Grundzub für seine ganze Lebensführung werden müsse. So denn unter dem Einfluß dieser Erwägungen unverhohlen auch wieder ein Wort in das Geschäftsfeld des Gegenwartsmenschen getreten, daß eine Zeitslang unberücksichtigterweise des Belegschafts etwas herstellten, was nicht mehr Zeitgemäße hatte: das Sparen.

Sparen bedeutet rationelles Handeln in jeder Sicht. Das Zurückerhalten von Geld ist hierbei zunächst nicht einmal das Wichtigste, sondern ergibt sich zwangsläufig als Erfolg einer umfassenden, vorausgehenden Wirtschaftsführung. Der Sparer soll ohne große Mühe den gleichen Einfluss durch sein wirtschaftliches Verhalten viel mehr daraus als der, der in den Tag hineinfiebt. Der Sparer deutet in alles andere als ein unsicher oder auch zufriedener Mensch, dem es nur darauf ankommt, möglichst viel „Geld“ auf die Seite zu legen, sondern ein lebensfroher und fluger Mensch, der seinen Vorstellungen entspricht und danach handelt. So verstand der Sparerden ein durchaus moderner, ein durchaus fruchtbarende. Man sieht oft den Einwand gegen das Sparen, daß die soziale Versorgung ja die Arbeit habe, die Menschen gegen die soziale Versorgung des Lebens zu lösen. Wer so denkt, der verfällt in den Fehler, von der Allgemeinheit zuviel zu erwarten. Ihre kann immer nur ergänzt werden, während die geistige Selbsthilfe des Einzelnen im Vordergrund zu stehen hat, und sie ist in erster Linie das Sparen zu rechnen. Keinem Menschen kann auf die Dauer und in größerem Umfang die Sorge und Betreuung für sich selbst und seine Angehörigen von der Allgemeinheit genommen werden. In diesem Maße liegt gleichzeitig ein riesiges Elans, da et den ständigen Anteil zu wirtschaftlichem und gleichzeitig kulturellem Fortschritt in sich bringt.

Das Sparen hat aber noch eine allgemeinwirtschaftliche Seite. Es ist die Vorbereitung und Grundlage jeder Kapitalbildung. Der Aufbau der Wirtschaft und damit der Stand unserer Güterversorgung sind schließlich abhängig von einer ausreichenden Kapitalbildung, denn gesicherte Zulieferer ausreichende und billige Kredite werden aber nur gegeben werden, wenn zuvor Kapital gebildet wird, d. h. wenn Sparar wird. Haftsch ist es, dabei zu denken, daß kleine Betriebe hierbei keine Rolle spielen könnten. Solange sie zerstört in der Hand des einzelnen Menschen sind, ist dies richtig. Aber können dazu kapitalistische schon meine 50 M. bringen? —

— Auch viele kleinen und kleinen Sparbeiträge werden zu einer ungeheuren wirtschaftlichen Macht, wenn sie sich vermischen. So sind bis jetzt neben 7 Millionen Sparpoststellen bei den privaten Sparstellen aufgebracht worden, die der Kleinwirtschaft und Wohnungsbau als dringend verlangte Kredite zugeschüttet wurden.

Wenn diese verteilte Aufstellung des Sparsatzes und die Entwicklung dessen Bedeutung für die Allgemeinheit immer mehr zum Allgemeindienst wird — und das ist der Zweck des Weltkriegstags — dann wird auch der diesjährige vierte Weltkriegstag Erfolg zu verzeichnen haben.

Oertliches und Sachsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 30. Oktober 1928.

— Heute Dienstag beige im Saale des Gasthauses Schwarzen Ross die Freiwillige Feuerwehr Ost ih. 27. Stiftungsfest. Eine gutgewählte Konzertfolge wird von einer Militärkapelle dargeboten werden und ein gemütlicher Ball sollte sich dem Vorabend an. Möglie ein volles Haus den wackeren Wehrleuten, die schon oft ihr Leben für das deutsche Volk und Gut eingesetzt, zeigen, daß ihre selbstlose Arbeit bei allen Einwohnern Anerkennung und Dank findet.

— In der öffentlichen Gemeindevertreteten-Sitzung am 26. dts. Mitt. gab der Vorsteher Herr Beck eine Mitteilung des Gemeinderates wegen der Beslagung des Rathauses der Stadt. Der Gemeinderat hat seinen Einpruch gegen den Gemeindevertretetenbeschluß zurückgezogen, nachdem durch eine Entscheidung eines Verwaltungsgericht festgelegt ist, daß die Beslagung ungerechtfertigt ist. Herr Bürgermeister Beck gab die für die Turnhalle gemachten Ausschaffungen gebrauchter Flügel, Sprossenwände, Kleiderstangen) bekannt und teilte dabei mit, daß vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Belohnung von 1000 RM. erlangt worden ist. Die Rechnungen der Spar- und Girokasse aus 1926 wurden abgebrochen. Ein Gespräch zwischen den Genossen um Übernahme der Kosten für Instandhaltung einer Straße im Bauhause an der Hammermühle wurde abgelehnt, da der

Straßenbau nur zu Lasten der Bauenden auszuführen ist. Die Bauvorschritte für das Baugebäude am Gründerweg wurden angenommen. Für die Versammlung des Gemeinderates wurde Herr Vorsteher Beck abgeordnet. Der Bauausschuß schlug vor, im nächsten Jahre die Lommerstraße vom Eingang bis zur Teichstraße zu beschottern und auf der Radeburgerstraße 1500 qm zu pflastern. Herr Bürgermeister Richter bezifferte hierbei die Kosten auf ca. 20.000 Mark und erwähnte, daß auch einige Straßen des inneren Ortsverkehrs verbessert werden müssen. Bei der Lommer- und Radeburgerstraße handelt es sich um Durchgangsstraßen, für deren Besserung der Bezirksvorstand Beiträge leistet. Der Vorschlag des Bauausschusses wurde einstimmig angenommen. Ein Antrag der bürgerl. Fraktion forderte, daß zinslose Darlehen für Schönheitvorrichtungen in Gemeindewohnungen zu mindigen sind. Die S. P. D. Fraktion beantragte hierzu, daß derartige Darlehen zu erlassen sind. Es handelt sich, wie die Aussprache ergab, um das Darlehen für eine Lehrerwohnung. Herr Ulitzig und Herr Löderich begründeten die Anträge. Es wurde in der Debatte festgestellt, daß von Darlehen von ursprünglich 328 M. bereits 120 M. zurückgezahlt worden sind. Herr Bürgermeister Richter machte den Vermittlungsvorschlag, daß die Hälfte des Darlehns zu erlassen, da der betreffende Mieter die Fenster und Türen auf seine Kosten habe stehlen lassen und da die Auswendungen der Wohnung zu Gute gekommen sind und eigentlich von der Gemeinde zu tragen waren. Der Bauausschuß war der Meinung, daß diese Vorrichtungen noch 1—2 Jahre hinausgeschoben werden können. Herr Gründer war der Ansicht, diese Kosten nach den Rechnungen festzustellen und zu entlasten. Nach längerer Debatte wurde der Vorschlag des Bürgermeisters gegen 3 Stimmen bei 3 Stimmenentscheidung angenommen. Die Zeichnungen über den Bau von 2 Wohnhäusern wurden angenommen. Die Wohnungen bestehen aus Stube, Kammer und Küche mit ca. 66 m² Wohnfläche, 2 Wohnungen erhalten eine ausgebaute Dachlamm. Ein Ordgezeg über Erhebung der Grundsteuer wurde bei einer Stimmenentscheidung angenommen. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

— Dresden. Ein schwerer und zugleich auch tragischer Unglücksfall mit tödlichen Folgen trug sich am Sonnabend kurz nach 18 Uhr auf der Staatsstraße Dresden-Moritzburg zu. Etwa 700 Meter von der Gossestraße Baumwiese entfernt, versagte plötzlich die Steuerung an einem der großen Autobusse der Dresdner Straßenbahn. Dieser kam auf einer Probefahrt aus bei Moritzburger Gegend den Bogdorfer Berg herabgefahren und wollte wieder nach dem Depot in der Leipziger Straße einfahren. Der Autobus, der sich in letzter Zeit in der Reparaturwerkstatt befunden hatte, wurde vom Wagenmeister selbst gesteuert. Infolge Verzugend des Steuermechanismus fuhr der schwere Wagen an der bezeichneten Stelle in den Straßenegraben hinunter. In diesem Augenblitc kam dem Fahrzeug ein Motorradfahrer entgegen, der wegen der beginnenden Steigung frühzeitig Gas gegeben hatte. Er wurde von dem Autobus erfaßt und von dessen Kühlern mit seinem Kraftstoff in den Straßenegraben hingepreßt. Das Unglück geschah so blitzschnell, daß der Wagenmeister des Autobusses gar nicht bemerkt hatte, daß der entgegenkommende Motorradfahrer erfaßt worden war. Er war unter seinem Motorrad in tief in den weichen Boden des Grabens hineingedrückt worden, daß man ihn erst herausgraben mußte. Der Wirt des Restaurants Baumwiese alarmierte sofort die Feuerwehr und die Polizei, das Überfallkommando und die zuständige Land- und Forstpolizei. In kurzer Zeit waren auch der Blaulichtzug und andere Abteilungen der Feuerwehr mit Krankenwagen an der Unfallstelle ein, die einen schlimmen Ausblick darbot. Nachdem es gelungen war, den schwer verunlückten Motorradfahrer zu bergen, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde er nach der Diaconissenanstalt gefördert, wo man leider nur dessen Tod feststellen konnte. Die Fahrt des verunglückten Autobus gestaltete sich sehr schwierig; man mußte autogene Schweißapparate zu Hilfe nehmen. Erst zu später Nachstunde konnte der Autobus nach dem Depot abgeschleppt werden. Der tödlich Verunlückte ist der 26 Jahre alte Kraftwagenfahrer Wagner aus Ehrenberg-Moritzburg, der gerade von seinem Dienst kam. Er ist einer jener Führer von Autobussen, die den Verkehr zwischen Dresden-Zinnwald vermittelten. Wagner wollte demnächst heiraten. Der Autobus ist dasselbe Fahrzeug, das am Himmelfahrtstag bei einer Vergnügungsfahrt im Müglitztal verunlückt war. Beim Absuchen der Straße wurden einige Gegenstände gefunden, die sich während der Fahrt von der Stromversorgung gelöst hatten.

Hartmannsdorf. Als ein Betriebsleiter an einer hiesigen Tonstelle Betriebsstoff in sein Kraftwagen nachfüllte, ereignete sich, lautet daß der Betriebsstoff aus dem Schlauch in den Tank zu laufen begann, eine schwere Explosion, die die Maschine sofort in Flammen hält. Obwohl daß Feuer sofort gelöscht wurde, verbrannten alle brennbaren Teile des Rades. Der Betriebsleiter erlitt bei den schwierigen schweren Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt; gerichtet worden ist in der Nähe der Tonstelle nicht. Man nimmt an, daß Teile des Rades durch die Fahrt glühend geworden und dann mit Benzin in Berührung gekommen sind.

Sport.

Fußball.

Mittwoch, 31. Oktober (Reformationstag).

Jahn I. — Jahn II. (Übungsspiel)

Anstoßpunkt 2 Uhr auf hiesigem Platz.

(Jahn 2. geht im weißen Hemd, schwarze Hose.)

Sonntag, den 28. Oktober

Jahn I — Schandau I (Pflichtspiel) 6 : 3 (3 : 0)

In gleichen Abständen konnte Jahn in der ersten Halbzeit 3 Tore einnehmen. In der zweiten Halbzeit verwandelte Jahn nochmals 2 Bälle. Beim Stand von 5 : 0 schob Schandau an die Innentafte und kam billig zu den nicht einwandsfreien 1. Tor. Selbiges war auch das Signal zu den von Seiten Schandaus recht hart durchgeführten Spielen. Jahn ließ sich dadurch verblassen und ließ Schandau noch 2 weitere Tore schießen. In letzter Minute stellte Jahn das Ergebnis auf 6 : 3.

Jahn II — Jahn III (Trainingsspiel) 4 : 1.

Handball.

Königgrätz II — Jahn I (Pflichtspiel) 4 : 6 (1 : 4)

Ein sehr sottes aber auch hartes Spiel lieferten sich beide Parteien um die Punkte. Jahn führte ständig überlegen. Nur dadurch, daß der Gegner die bei den Jahnleuten infolge Herausstellen eines ihrer Spieler aufgetretene Entmutigung geschickt ausnutzte, kam er in wenigen Minuten zu drei Erfolgen. Hierdurch aufgeweckt spielte sich die Jahnmannschaft wieder frei und ließ auch den Gegner, nachdem ein weiterer Spieler den Platz verlassen mußte, zu keinen Erfolg mehr kommen.

Kirchennachrichten

Mittwoch, den 31. Oktober (Reformationstag).

Vorm. 9 Uhr Predigottesdienst mit anschl. Abendmahl. Kinderchor: Glaube, Liebe, Hoffnung von Kreuzer. Der Gottesdienst ist von Konfirmandinnen und Konfirmanden zu besuchen.

Nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

29. Oktober

Austritt: 266 Ochsen, 307 Bullen, 461 Kalben und Kühe, 65 Füllen, 832 Rinder, 469 Schafe, 4032 Schweine.

Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:

Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwertes, junge 53—56, ältere 44—49 jostl. vollf. junge 34—40, ältere 30—32. **Bullen:** jüngere vollfleischige höchste 51—56, sonstige vollfleischige 43—48, fleisch. 38—41. **Kühe:** jüngere vollfleischige höchste Schlachtwertes 46—50, sonstige vollfleischige 36—41, fleischige 27—31, geringe 24—26. **Füllen:** vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwertes 51—54, sonstige fleischige 42—48. **Rinder:** beste Mastälber 80—85, mittlere 70—78, geringe 60—68, geringste —. **Schafe:** Stollmast 62—67, mittlere 52—58, fleischiges Schafsch. 42—50. **Schweine:** Fettjochweine über 300 Pf. 79—82, vollfleischig bis 300 Pf. 76—78, bis 240 Pf. 73—75, bis 200 Pf. 70—72. **Sauen:** 84—88. Ausnahmepreise über Notiz.

Steckendpfend-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Zitronenmilchseife für zarte, weiße Haut und blaudenk schönes Teint. — Oberall zu haben.

Hierzu eine Beilage.



„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug.

29. Oktober 1928

Wieder hat der „Graf Zeppelin“ den Kampf mit den Wetterverhältnissen über dem Ozean aufgenommen. Nach verhältnismäßig kurzen Aufenthalt in Lakehurst ist der „L. 3. 127“ aufgestiegen. Es ist der erste Flug eines Luftschiffes, der in West-Ost-Richtung unternommen wird; dann der „3. L. III“, den wir vor vier Jahren abgeschafft haben, ist in Amerika geblieben und hat dort in zahlreichen Fahrten seine Flugfähigkeit bewiesen. Wir wissen von den Non-stop-Flügen der Flugzeuge daß Flüge in West-Ost-Richtung verhältnismäßig leichter sind; denn der Rückenwind gegen den der „L. 3. 127“ auf der Hinfahrt so schwer anzutämpfen hatte, wird ihm auf der Rückfahrt helfen und die Fahrtgeschwindigkeit erheblich heraussetzen.

Da man mit einer um etwa 50 Prozent gesteigerten Fahrtsgeschwindigkeit rechnen kann, ist mit der Ankunft des Zeppelins in Deutschland nach etwa 50 bis 52 Stunden zu erwarten, unter der Voraussetzung, daß die kürzeste nördliche Route eingeschlagen und beibehalten werden kann. Die Entfernung auf dieser Strecke beträgt rund 8000 Kilometer. Da das Luftschiff eine Eigengeschwindigkeit von 120 Kilometern entwölft, wo zu eine Beschleunigung durch den Rückenwind von etwa 30 Kilometern kommt, ist mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern zu rechnen. Trotzdem wäre es unmöglich, eine genaue Ankunftszeit anzugeben. Denn wie auf der Hinfahrt, wird auch auf der Rückfahrt der jeweils einzufüllende Kurs von den einlaufenen Wetternachrichten abhängig gemacht werden. Dass Dr. Edener nach Möglichkeit die nächste Route wählen wird, versteht sich von selbst. Aber ihre Beibehaltung ist nur unter der Voraussetzung möglich, daß man unterwegs auf keine Stürme, Gewitter usw. trifft. Darin liegt ja gerade der große Vorzug des Luftschiffes als Verkehrsmittel, daß es ungünstigen Wetterlagen leicht auszuweichen vermag. Jede Kursabweichung bedeutet aber zugleich auch eine Verlängerung der absoluten Flugstrecke und eine Verlängerung des Fluges selbst.

Wieder wie bei der Hinfahrt begleitet ganz Deutschland, ja wohl die ganze Kulturland den „Graf Zeppelin“ im Geiste auf seiner Fahrt. Wir hoffen, daß der Rückflug ohne alle Zwischenfälle und Havarie verlaufen wird. Dr. Edener, der Repräsentant des deutschen Zeppelins, der Führer des „Graf Zeppelin“ und des „3. L. III“ auf ihren glorreichen Fahrten, darf eines jubelnden Empfangs in Deutschland gewiß sein, er und ebenso alle anderen, die bei dieser großen Fahrt mitgewirkt haben.

Bor dem Start.

Lakehurst, 29. Oktober. Um 5.35 Uhr (0.35 Uhr mittteleuropäische Zeit) wurden die Tore der Luftschiffhalle geöffnet, so daß der Start des „Graf Zeppelin“ jeden Augenblick erfolgen kann.

„Graf Zeppelin“ aus der Halle gebracht.

Lakehurst, 29. Oktober. Nachdem die Passagiere an Bord des „Graf Zeppelin“ Platz genommen hatten, wurde das Luftschiff um 1.25 Uhr (7.25 Uhr mittteleuropäische Zeit) aus der Halle ins Freie gebracht.

Die Vorbereitungen zum Start.

Lakehurst, 29. Ott. Im Luftschiffshafen herrschte von Sonntag mittag an reges Leben. Tausende von Besuchern hatten sich eingefunden. Gegen Abend waren die Vorbereitungen zum Start des „Graf Zeppelin“ beendet. Um diese Zeit hatten sich auch die Passagiere vollständig eingefunden. Dr. Edener begab sich zu Captain Jackson, um ihm für die freundliche Aufnahme in Lakehurst zu danken.

„Graf Zeppelin“ zum Rückflug nach Deutschland gestartet.

Lakehurst, 29. Ott. „Graf Zeppelin“ ist 7.58 Uhr m. e. Z. zu seinem Rückflug nach Deutschland gestartet.

Die Nacht war mondklar. Es herrschte leichter Wind bei tückigem Wetter. Über dem Ozean liegt ein Hochdruckgebiet, so daß das Luftschiff günstig einen Flugverhältnisse vorfinden dürfte. Die Führung beachtigt die Route der Ozeandampfer einzuschlagen. Wigand und Lady Drummond-Han Jahren wieder mit zurück. Für die Hearst-Presse befindet sich diesmal der Journalist Ingrag Bord. Um 23.30 Uhr (5.30 Uhr m. e. Z.) begann man die Motoren auszurütteln. Um 1 Uhr (7 Uhr m. e. Z.) befanden sich sämtliche Passagiere an Bord. Unter ihnen Frau Adam. Um 1.15 Uhr ergriffen die Bedienungsmannschaften am geschlossenen Oktor die Seile, um das Luftschiff ins Freie zu ziehen. Das Luftschiff wurde mit dem Schwanzende quer hinausgebracht. Es befinden sich 48 Passagiere und 341 Pfund Fracht an Bord, darunter ein Ballen Baumwolle, die über Bremen abgeworfen und dort versteigert werden soll. Der Erlös ist für die Bezahlung des Luftschiffes bestimmt. Die Radiostation Darlington wird heute zwischen 10 und 16 Uhr drei Wetterberichte an „Graf Zeppelin“ senden.

Über New-York

New York, 29. Ott. (9.30 Uhr.) „Graf Zeppelin“ hat um 9.10 Uhr New York überflogen.

Zu dem Start des Luftschiffes ist noch ergänzend zu berichten, daß das Luftschiff zunächst einige hundert Meter ins Kreis gezogen wurde. Dann wurden die Motoren angelassen und das Luftschiff stieg unter den Hochrufen der Menge empor. „Graf Zeppelin“ umkreiste dann die Halle und verschwand bald darauf in nordöstlicher Richtung.

New York, 29. Ott. Zu dem Flug des „Graf Zeppelin“ über New York wird noch berichtet, daß das Luftschiff unter dem Geheul der Sirenen von Long Island kommend zunächst das untere New York überflog. Hier-

auf wandte es sich der oberen Stadt zu, um dann den Bildern zu entwinden. Das Luftschiff bot im hellen Licht der Scheinwerfer einen wundervollen Anblick.

„Graf Zeppelin“ verläßt das Tessinland.

Neuport, 29. Ott. Nach der Übersiedlung Neuports wurde der Zeppelin zuletzt um 10.15 m. e. Z. von der Insel Long-Island aus gesieben. Das Luftschiff hielt um diese Zeit nordöstlichen Kurs ein, was die Annahme bestätigt, daß es den Dampferkurs beibehält. Kurz nach der Abfahrt landete Edener von Bord des Luftschiffes an Coolidge und die Marinbehörden Telegramme, in denen er sich für die Aufnahme in Amerika und für die von der amerikanischen Marine geleistete Hilfe herzlich bedankt. Der Zeppelin wird während des ersten Teiles seiner Fahrt die Wetternachrichten von der Funktion in Lakehurst erhalten. An Bord befinden sich wie jetzt ergänzend mitgeleistet wird, insgesamt 23 Passagiere. Bis zum letzten Augenblick wurde Edener mit Angeboten von Leuten überhäuft, die mitfliegen wollten. Trotzdem ihm hierfür zum Teil außerordentlich hohe Summen geboten wurden, lehnte er dies jedoch ab, da das Luftschiff ja schwer belastet zu sein scheint ab, da bei der Hinflug.

Die überraschten Passagiere.

Lakehurst, 29. Ott. Zum Start des Zeppelins werden noch einige nicht uninteressante Einzelheiten bekannt. Danach waren die Passagiere des Zeppelins bereits gestern Abend davon unterrichtet worden, daß das Luftschiff in den nächsten Tagen starten würde und hielt sich in der Nähe des Luftschiffes auf. Die Benachrichtigung war jedoch so plötzlich erfolgt, daß die Passagiere nicht rechtzeitig zu Abend essen konnten. Da sie zu spät in Lakehurst ankamen, waren sie darauf angewiesen sich in der Kantine der großen Halle mit warmen Würstchen und Limonade zu begnügen. Ein Passagier, Joseph Jessel aus Neuport, dem dies nicht passte, verunglückte, als er mit seinem Auto in die Umgebung gefahren war, um dort zu Abend zu essen. Zum Glück konnte er aufzuhören werden und wurde über und über mit Blasen bedeckt noch rechtzeitig in die Passagierkabine gebracht. Das Luftschiff hat diesmal ein chinesisches Palastlädchen mit, das von der Gesellschaft gestiftet wurde, die das Venzal für die Fahrt gesponsert hat.

„Graf Zeppelin“ fliegt die Dampferroute.

Neuport, 29. Ott. „Graf Zeppelin“ hat um 11.45 Uhr m. e. Z. Edgartown auf der Insel Marthas Vineyard etwa 50 Kilometer südwestlich von Kap Cod passiert. Etwa eine Stunde vorher passierte das Luftschiff Block Island. Es entwickelt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 110 Kilometern.

*

Ein mißglückter Dauerflugversuch nach den Bermudainseln.

London, 29. Ott. Die beiden Flieger Leutnant Harris Lyon und Lancaster mit einem Passagier an Bord sind vor Port Washington auf Long-Island zu einem Dauerflug nach den Bermudainseln gestartet, mußten aber wegen Motor Schwierigkeiten in der Nähe der Barnagatbucht niedergehen. Es ist dies trotz der Ausschreibung zahlreicher Preise in den letzten Jahren der erste Versuch, daß ein ununterbrochener Flug von Amerika nach den 800 Meilen entfernten Bermudainseln unternommen wurde, da die Auffindung der Insel für ein Flugzeug außerordentliche Schwierigkeiten bietet.

Mussolinis Bolschast zum 6. Jahreslag des Marsches auf Rom

Anlässlich des 6. Jahrestages des Marsches auf Rom hat Mussolini an alle schwatzenden Italiens eine Botschaft erlassen in der er u. a. erklärt, daß man nach diesen sechs Jahren ein großes Altum in der Geschichte des Faschismus verbuchen könne. Als ein Hauptereignis müsse man die Gedreform und die Hebung der Landeskultur verzeichnen. Die gefeierte Pira brauche heute keine Überraschungen mehr zu befürchten. Die Sicherheit und den Frieden innerhalb des Staates verbürgt das neue Gesetz über den Großen Faschisterrat. Die künftigen Generationen würden stolz sein auf das bisher vom Faschismus geleistete. Das siebente Jahr beginne gleichzeitig mit der Feier des großen italienischen Sieges und der Tagung der Landwirte und Kriegsteilnehmer in Rom. Italien gehe gigantischen Ereignissen entgegen, bis das ganze Volk unter dem Vittorezeichen zusammengefäßt sei. Die faschistische Partei habe heute 1½ Millionen eingetriebene Mitglieder, 1,1 Millionen Mitglieder der jugendlichen Balilla, 1,1 Mill. Mitglieder der Syndikatsvereinigungen und eine halbe Mill. Mitglieder der Verbände der Staatsangestellten. Bei der großen Parade, die von Turin abgenommen wurde, wurde diese Botschaft Mussolinis verlesen. Der Parade wohnten außer den diplomatischen Vertretungen auch der Befehlshaber des finnischen Schutzkorps bei, der zum Studium der Miliz in Italien weilt.

Um die Räumung der zweiten Zone – Vielleicht einige Monate vor der vertragmäßigen Frist.

London, 29. Ott. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph weist darauf hin, daß ganz zu Unrecht von einer späteren Verlegung des Sitzes der Interalliierten Rheinlandkommission von Koblenz nach Wiesbaden großes Aufsehen gemacht werde. Es möge sein, daß die Kommission mit Rücksicht auf die vertragmäßige spätestens am 10. Januar 1930 fällige Räumung der zweiten Besatzungszone bereits inoffizielle Schritte für eine Verlegung ihres Sitzes nach Wiesbaden unternommen habe. Auf jeden Fall werde die

Kommission Koblenz im Dezember 1929 zu verlassen haben. Wenn die Reparationsbesprechungen günstig verlaufen, würde die zweite Besatzungszone vielleicht einige Monate vor Ablauf der Vertragsfrist geräumt werden.

Große Überschwemmungen im Kanton Tessin.

Die St.-Gotthardbahn streckenweise überflutet.

Basel, 28. Ott. Der äußerst heftige Regen, der seit drei Tagen in der Nähe des Monte Albino herrschte und über den ganzen Kanton Tessin niederging, hat die Wasser des Baches Calanchini so angeschwollen lassen, daß trotz der aufgebotenen Truppen und ihrer großen Anstrengungen in der Nacht vom Samstag zu Sonntag die Gotthardlinie Basel-Mailand zwischen Bellinzona und Castione auf etwa 150 Metern total überflutet und die dort befindliche Eisenbahnbrücke zerstört wurde. Kurz vorher hatte noch der Nachschubzug Mailand-Basel die Strecke passiert. Der Gegenzug Basel-Mailand musste bereits bei Castione angehalten und später zurückgeführt werden. Die Wasser ergossen sich von der Bahnhofstraße bis nach Molinaco. Am Sonntag wurden in der ersten Morgensonne bei Bellinzona 500 Mann Truppen aufgeboten, um die im Überschwemmungsgebiet gefährdeten Häuser zu räumen. Das Wasser war zwischen weitergedrungen, bis zur Straßengabelung nach Gordino. Verschiedene Häuser, die dort standen, sind fast ganz in den Fluten verschwunden. Die St.-Gotthardbahnlinie ist für einige Tage an der Überschwemmungsstelle unterbrochen. Der Personenverkehr wird dadurch aufrechterhalten, das zwischen Bellinzona und Castione ein Autopenvelverkehr eingerichtet wird, der auch das Gespräch und die Post befördert. Auch die Miserio-Bahn ist durch die Überschwemmungen sehr gelegt. In Bellinzona hat der Tessin die rechte Dammsseite überflutet und auch weitte Segmente im Tal von Carasso unter Wasser gesetzt. Auch die Bahnlinie Magadino war am Sonntag morgen durch einen Erosionsrutsch unterbrochen. Es gelang aber nach einigen Stunden den Betrieb wieder aufzunehmen. Von den Behörden sind noch weitere Truppen zur Hilfeleistung requiriert worden.

Die Lage wieder verbessert.

Basel, 29. Ott. Die Lage an der Überschwemmungslinie der Gotthardlinie zwischen Bellinzona und Castione hat sich im Laufe des gestrigen Sonntags, so die Regenfälle ausgeholt haben, wesentlich gebessert. Am unteren Teil des Calanchibaches, der die Überschwemmung hervorgerufen hat, ist die Feuerwehr gegenwärtig damit beschäftigt, die großen Kastanienbäume, die durch die Fluten ausgerissen wurden, aus dem Wasser zu entfernen. Das Militär arbeitet sicherhaft an der Festigung des linken Damms, um weiteren Gefahren von der bedrohten Ortschaft Molinaco abzuwenden. Das Bahnpersonal beginnt bereits mit der Freilegung der linken überschwemmten Brückenstellen. Man hofft, wenn keine neuen Überschwemmungen eintreten, in der Nacht von Montag auf Dienstag den Betrieb auf der unterbrochenen Strecke wenigstens teilweise wieder aufzunehmen zu können. Von den Behörden sind noch weitere Truppen zur Hilfeleistung requiriert.

Unwetter in Frankreich.

Paris, 29. Ott. Ein Unwetter, wie man es seit Jahren nicht erlebt hatte, suchte in den letzten Tagen die französische Atlantikküste heim. Ein schwerer Sturm und Wollentbrüche legten den Hafenvorort von La Rochelle still. Dem vom Ozean hereinstromenden Schiffs war es nicht möglich, in den Hafen einzulaufen. Die für die Ausreise bestimmten Schiffe mußten ihre Abreise verzögern. Auch bei Grenoble haben wolkige Bruchartige Regen große Verwüstungen angerichtet. Der Drac ist im Steigen begriffen.

Das Unwetter hält an.

Paris, 29. Ott. Das Unwetter an der französischen Atlantikküste hält unvermindert an. In Cherbourg und Oran steigt ein heftiger Sturm, der sich teilweise zum Orkan steigert. Eine Reihe von Fischer- und Segelschiffen sind untergegangen. Von verschiedenen Stellen werden schwere Beschädigungen der Hafen- und Hafenanlagen gemeldet.

Nach einem Bericht aus Avignon ist die Rhône über die Ufer getreten und hat die niedriger gelegenen Stadtteile von Avignon überschwemmt. Der Wasserstand der Rhône beträgt nach den letzten Meldungen 5 Meter 45 Zentimeter und steigt ständig um 3 Zentimeter. In der Gegend von Grenoble steht die Bahnlinie der Strecke Paris-Lyon-Mittelmeer 10 bis 15 Zentimeter unter Wasser.

Sturmshäden an der bretonischen Küste.

Paris, 27. Ott. An der bretonischen Küste in der Gegend von St. Nazaire wütete ein furchtbarer Sturm. Das Meer stieg achtig Zentimeter über den höchsten Nullstand. Im Hafen von St. Nazaire waren mehrere Fischerboote, einige Dampfer wurden am Einfahrtsfeuer in den Hafen verhindert und mußten auf der Reede bleiben. Der Umfang der Sturmshäden ist noch nicht abzusehen, da die Drahtverbindungen unterbrochen sind.

* Sturm und Regen in Wales. Im Gebiete von Rhondda sind infolge andauernder Regenfälle "die letzten Woche beträchtliche Überschwemmungen eingetreten. Der Rhonddafluß ist gestern über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Straßen und den Ort Treborth teilweise überschwemmt. Die Bewohner konnten sich nur durch die Flucht in die oberen Stockwerke der Häuser retten. Bei Port Talbot ist durch die schweren Regenfälle ein Landstrich verursacht worden. Auch in Nordengland ist der durch Sturm und schwere Regenfälle angerichtete Schaden beträchtlich. Nach den Feststellungen der meteorologischen Station erreichte der Sturm teilweise eine Stundengeschwindigkeit von 58 Meilen. In London sind durch den Sturm umfangreiche Störungen im Telephonnet eingetreten.

Kurze Mitteilungen.

29. Oktober 1928

In Godesberg wurde am letzten Sonnabend eine Rhein- und Saarfundgebung der DAP abgehalten. Die Befreiung der besetzten Gebiete galt.

Die rumänische Opposition hat sich jetzt zu gemeinsamen Vorgehen gegen die Regierung verständigt.

In der persischen Provinz Chusistan ist es wegen des Verlustes der Regierung, die europäische Kleidung für Männer einzuführen, in der Nähe von Ahwas zu untersagen gelommen. Gendarmen versuchten, Angehörige der der Reform widerstrebenden Stämme zu verhaften. Dabei kam es zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Gendarme getötet wurden. Die Regierungstruppen sind jedoch Herr der Lage.

Nach Meldungen aus Peking sind dort Berichte eingegangen, wonach in über 20 Städten der Provinz Shensi eine Seuche ausgebrochen ist. Bis hier seien dieser 2000 Personen zum Opfer gefallen. Die Gegenmaßnahmen hätten sich als wirksam erwiesen. Die Gefahr einer Ausdehnung sei sehr groß.

Botschafter von Hirsch und Reichsbankpräsident

Dr. Schacht bei Dr. Stresemann.

Wiesbaden, 29. Ott. Am Sonntag vormittag traf von Berlin kommend auf der Durchreise nach Paris der ehemalige deutsche Botschafter von Hirsch in Wiesbaden ein und begab sich zu längerem Besuch des Reichsausßenministers ins Hotel. Er reiste nachmittags nach Paris weiter und wird voraussichtlich noch heute dem französischen Außenminister einen Besuch abstatten. Heute vormittag traf Reichsbankpräsident Dr. Schacht zum Besuch des Außenministers in Wiesbaden ein. Er wird voraussichtlich nur kurze Zeit in Wiesbaden verweilen.

Ein berüchtigter Ein- und Ausbrecher erschossen.

Altenburg 29. Ott. Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Johann Müller wurde in der Nacht zum Montag nach einem kurzen Feuersech mit einem Polizeibeamten erschossen. Müller dem es gelungen war, aus der Gefangenenzanstalt zu entkommen, hatte in der letzten Zeit wieder die Altburg-Lüden unsicher gemacht und zahlreiche Einbrüche verübt. In der Nacht wurde er auf frischer Tat ertappt. Während sein Komplize entkommen konnte, wurde Müller von einem Polizeibeamten gestellt. Müller gab sofort mehrere Schüsse auf den Beamten ab, so daß dieser ebenfalls zur Waffe greifen mußte. Er stieß den Verbrecher durch einen Kopfschuß nieder.

Revision im Falle Kutscher verworfen.

Leipzig, 29. Ott. Der zweite Strafenant des Reichsgerichts hat die Revision des Alexander Kutscher gegen das Urteil vom 14. Juli 1927 durch das Kutscher wegen Beihilfe zum Betrug zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, verworfen.

Nur wenig Veränderungen bei den schweizerischen Nationalratswahlen.

Basel, 29. Ott. Nach den bis um Mitternacht vorliegenden Ergebnissen der Nationalratswahlen hat im grossen und ganzen die bisherige Zusammensetzung wenig Veränderungen erfahren. Es stehen allerdings noch die Kantone Zürich und Bern sowie einige ost- und westschweizerische Kantone aus. Die weiter eingegangenen Berichte lassen erkennen, daß in Solothurn, Aargau und Freiburg keine Veränderungen eingetreten sind. In Kanton Thurgau haben die Sozialdemokraten einen zweiten Sitz gewonnen und im Kanton Wallis gewonnen die Katholiken einen fünften Sitz auf Kosten der Freisinnigen. Bis jetzt haben die katholischen Konserventen zwei und die Sozialdemokraten einen Sitz gewonnen. Aus dem Kanton Zürich wird ein Anwachsen der bürgerlichen Stimmen gemeldet.

Fünf Tote bei einem Zugunglück.

London, 29. Ott. Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, ist ein Personenzug der Nazarethlinie entgleist. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 5 Personen getötet und 7 schwer verletzt.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Wieder schwiegen sie eine Weile, dann stand Leone schnell auf und sagte: „Entschuldige, Otto, ich glaube, Mutter wartet schon auf mich.“

Sie schritt aus der Stube der Mutter entgegen, die eben aus der Küche kam. Gleich darauf verließen sie miteinander das Haus.

Der Weg durch den weichen, wässrigen Schnee war wirklich kein Spaß, es begegneten ihnen auch nicht viele Leute. Leone war es fonderbar zumute, als sie zum Ende des Stadtwalls kamen und die Talschlucht deutlich zu sehen war. Sie bogen in den Seitenweg ein, der über den hochgeschwollenen Fluss nach der Mühle führte. Auch hier war das Gehen sehr beschwerlich, aber Leone störte sich nicht daran. Dann standen sie vor dem stattlichen neuen Wohnhaus, hörten das Klappern der Mühle dahinter. Der Hund bellte und nach einer Weile kam eine Maed. Sie grüßte freundlich:

„Guten Abend, Frau Bürgermeister und Fräulein Leone! Die Müllerin wartet schon einige Tage auf Ihren Besuch.“

Sie rief den Hund zu und dieser ging mit eingezogenem Schwanz in seine Hütte zurück, dann öffnete sie die schwere Haustür und sagte: „Geben Sie mir hinauf.“ Sie selbst folgte den beiden auf dem Fuße. Oben angelangt, öffnete sie eine Tür und sagte:

„Da kommt Besuch, Müllerin.“

Die Stube, die Leone und ihre Mutter betreten, war groß und behaglich warm; ein braunes Ledersofa stand hinter einem handfesten eichenen Tisch, einige Stühle, ein Schrank mit Büchern vervollständigten die Einrichtung, und in der Nähe des Ofens stand noch ein Lehnsessel. Vor darin saß bleich und verhüllt die französische Müllerin. Vor ihr saß eine andere Frau mit der Bibel im Schoß, woraus sie der französische Frau vorlas. Die Müllerin streckte den

Sturm im Kanal.

London, 27. Ott. Die Unwetter über England hielten auch in den letzten 24 Stunden an. Die Schifffahrt im Kanal ist außerordentlich behindert. Bei dem herrschenden orkanartigen Sturm können nur wenige Schiffe in See gehen.

Aus aller Welt.

29. Oktober 1928

* **Schweres Straßenbahnglück in Berlin.** Ein schweres Straßenbahnglück ereignete sich Sonnabend gegen 8 Uhr abends im Norden Berlins. Ein Straßenbahnenwagen fuhr mit solcher Wucht gegen einen Lastkraftwagen, daß die Bordplattform des Straßenbahnenwagens völlig zertrümmert wurde, ebenso der Kühler des Lastkraftwagens. Von den Fahrgästen des Straßenbahnenwagens wurden insgesamt 24 Personen von dem Unglück betroffen. Von ihnen sind zwei bisher unbekannt im Birchentrantenhaus verstorben; ein schwer verletzt, ein Chauffeur, mußte ebenfalls im Krankenhaus verbleiben.

* **Bauernrevolte.** Aus Kattowitz wird gemeldet: Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich im benachbarten Kreis Wielun. Zwei Landmesser, die geologische Vermessungen im Auftrage der Regierung vornahmen, wurden von etwa 50 Bauern mit Dreschflegeln und Mistgabeln überschlagen und schwer mishandelt. Einer der Landmesser wurde mit schweren Verletzungen in einen Fluss geworfen und später durch inzwischen herbeigeholte Polizeibeamte gerettet. Die Bauern waren der Meinung, daß die Vermessungen wegen Erhöhung der Grundsteuern vorgenommen würden, während es sich tatsächlich um rein geologische Vermessungen handelte.

* **Schweres Autounfall in der Prignitz.** Am Sonntag nachmittag ist auf der Chaussee zwischen Pritzwalk und Neuenburg ein Berliner Kraftwagen verunglückt. Die beiden Insassen des Autos erlitten schwere Schädelbrüche und waren auf der Stelle tot. Die Verunglückten sind die Berliner Künstlerin Wilma Hanning geb. Gleis und ein etwa 25 bis 27 Jahre alter Herr, der als Werner Pittschau auf Grund von mitgeführten Papieren identifiziert wurde.

* **Verhaftung anhaltischer Industrieller.** Der frühere Direktor der Holzindustrie Berlin-Dessau Heinrich Bernstein ist verhaftet und in das Dessauer

Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gleichzeitig wurde der bisherige Direktor der fürstlich abgebrannten Fabrik der Staatlichen anhaltischen Salzwerke Eugen Krause aus Dessau verhaftet. Es werden ihm große Provisionsabschläge zum Schaden des anhaltischen Staates zur Last gelegt.

* **Schwere Ausschreitungen bei einer französischen Denkmalsfeier.** Anlässlich der Einweihung eines Denkmals für den früheren Ministerpräsidenten Combes in Pons, bei der Minister Herriot die Festrede hielt, kam es im Anschluß an die Feierlichkeit zu sehr ernsten Zwischenfällen. Als die Menge den Platz verlassen wollte, näherte sich ein mit einem Hammer bewaffneter Camello (Anhänger der Aktion Française) dem Denkmal und zertrümmerte mit heftigen Hammerschlägen die Nase und das Kinn der Büste. Zwischen der republikanischen Garde und den Camellos kam es zu einem Handgemenge, wobei die Manifestanten mit Steinen, Knüppeln und Faustschlägen gegen die Garde vorgingen. Die Garde gab zuerst eine Warnungsalve ab und zielte dann auf die Manifestanten. Ein 22jähriger Camelot sank tödlich getroffen zusammen. Ein anderer wurde am Arm verletzt. Die Polizei, die selbst zwei Verwundete verzeichnete, nahm 15 Verhaftungen vor.

* **45 Tote beim Eisenbahnglück in Rumänien.** Von den bei dem Zusammenstoß zwischen dem Simplon-Orient-Express und einem Personenzug verwundeten Personen sind vier ihrer Verletzungen bereits erlegen. Die Zahl der Toten hat sich somit auf 45 erhöht; die Zahl der Verwundeten beträgt über 50.

* **Fünf Arbeiter bei einer Dynamit-Explosion getötet.** Wie aus Montreal berichtet wird, sind fünf in einem Steinbruch beschäftigte Arbeiter bei einer Dynamitexplosion in Stücke gerissen worden. Die Häuser des Steinbruches wurden beschädigt und verschiedene kleinere Brüsten zerstört.

* **Wildwest in Montevideo.** In Montevideo drangen 4 bewaffnete Banditen in den Laden eines Geldwechslers im Zentrum der Stadt ein und schossen den Besitzer nieder. Nachdem sie alles verfügbare Bargeld an sich genommen hatten, bestiegen sie ein Auto, dessen Chauffeur sie ebenfalls niederschossen. Einer der vier lebte den Wagen, während die anderen drei wild um sich schossen. Zwei Personen wurden durch die Augen der Banditen getötet und fünf verwundet. Die Verfolgung war ergebnislos.



Die Briefpost des „Graf Zeppelin“.

Ein Schatz für Briefmarkensammler.

Die mit der Zeppelinpost nach Amerika beförderten Briefe, die neben der besonderen Briefmarke auch den Stempel: „Mit Luftschiff LZ 127 befördert“ tragen, dürfen eine begehrte Seltenheit für Briefmarkensammler werden.

Ankommenden ihre magere Hände entgegen und sagte mit schwacher Stimme:

„Ich freue mich, daß Ihr da seid.“

Nach der gegenseitigen Begrüßung wandte sich die Müllerin zu der Pflegerin:

„Pauline, die Anna soll einen Kaffee machen.“

Als die Pflegerin gegangen war, sagte die Müllerin wieder zu ihren Gästen:

„Rehni! nur Blah. Ich bin so froh, daß Ihr da seid, es wird mir oft so langweilig.“

Die Bürgermeisterin fragte: „Ist Euer Besuch schon wieder fort?“

„Ja, er mußte heute wieder arbeiten.“

Sie hatten sich Stühle hergerückt, die Mäntel über die Leibern gehängt und nahe bei der Müllerin Blah genommen. Diese schaute eine ganze Weile auf Leones junges Gesicht, dann verzogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln: „Es ist das erste Mal, daß Sie uns besuchen, Fräulein Leone.“

Leone erwiderte: „Rein, ich war schon einmal hier, als kleines Mädchen.“

„Es ist schon sehr lange her, daß ich Sie nicht mehr gesehen habe“, sagte die Müllerin.

Die Bürgermeisterin mischte sich ein:

„Sie war in den letzten Jahren fast immer fort in Frankfurt.“

Die Müllerin nickte: „Da ist mehr Leben wie hier in Sonnenheim.“

Ein schwerer, polternder Schritt war auf der Treppe hörbar und gleich darauf trat der alte Müller in die Stube. Er zog höflich die Mütze und lachte mit dem ganzen gutmütigen Gesicht.

„Da ist mal fremder Besuch.“ sagte er, indem er näher kam, „und das schöne Fräulein läßt sich auch mal bei uns sehen?“

Leone war es, als flügte ein leichter Spott durch diese Worte, aber sie ließ sich nichts anmerken und sagte ebenfalls lächelnd:

„Ich wollte nur sehen, ob es Ihre Mühle nicht in den Fluss geschwemmt hat.“

Das wäre so ein Spaß! Aber ich glaube, um es soweit zu bringen, müßten Sie schon mit einem Rechenstiel nachhelfen.“

Alle lachten, auch die Müllerin. Der alte Müller setzte sich aufs Sofa hinter dem Tisch und lachte wieder breit:

„Einen Teil der Mühle haben sie in letzte Nacht aber doch fortgetragen; aber ich hab' einen guten Handel damit gemacht.“

„Wie? Was ist gewesen?“

„Im Gänestall hat einer eingebrochen und eine Gans mitgenommen, dabei hat er ein Palet mit einem Nagelneuen Überzieher vergessen.“

„Wissen Sie nicht, wer es war?“

„Rein. Der Überzieher ist bei Lindner u. Co. in der Stadt gefaust worden. Im Bezirkssalon ließ ich eine Anzeige bringen, daß ein Mantel gefunden worden ist, aber ich bezweifle, daß sich der Eigentümer meldet.“

Wieder lachten sie alle. Der Müller stand auf und ging in die nebenan liegende Stube, die der „Salon“ war; er kam aber gleich wieder und brachte den Mantel:

„Das ist er.“

Die Bürgermeisterin prüfte ihn, dann sagte sie: „Da hat der Dieb einen schlechten Tausch gemacht.“

„Wenn er ihn nicht holt, gebe ich ihn dem Albert, der steht sich schon darauf.“

Der alte Müller trug den Mantel wieder fort. Als er zurückkam, sagte er: „Da geht es beinahe her wie beim Kaufmann Berthold in Moosbach; weiß das der Bürgermeister?“

„Er hat nichts gesagt. Was ist dem Mann passiert?“

„Bei dem Berthold seinem Weib hat ein Handwerksbursche um Arbeit angehalten und sie hat von ihm einen alten Baum im Garten fällen lassen; dafür gab sie ihm ein Brot und die alten abgetragenen Sonntagskleider des Berthold. Das war ja schließlich nicht viel, aber der Berthold ist doch erschrocken, als er es hörte, denn in den alten Hosen hatte er schon lange ein Goldstück aufbewahrt, das letzte, das er von der guten alten Zeit noch gerettet hatte.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Flitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
URHEBERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

"Weinst du?" gab Siegelbach zurück. "Das ist wohl Unrichtigkäse. Ich bin doch schließlich kein junger Fröhlich mehr, der sich öffentlich damit brüstet, wenn eine junge Dame ihm ihr Bild sendet, und außerdem wollte ich es vermeiden, doch auch hierüber gesprochen zu werden. Das auch schon Platows wegen nicht, um nicht dessen Eiferfucht zu erwecken."

Das letztere war lediglich eine Ausrede, die der Augenblick ihm eingab. In Wirklichkeit hatte er das Bild tatsächlich deshalb nicht erwähnt, damit sein Name nicht wieder in Zusammenhang mit Fräulein Lutti gebracht wurde. Aus dem Grunde hatte er bisher auch die goldene Zigarrentasche noch nie öffentlich gebraucht.

Was er da von Platow saßte, war nur eine leere Aussrede, aber sie erreichte ihren Zweck. Tobias glaubte ihm und so meinte er denn jetzt: "Unter uns gesagt. Fröhlich, der gute Platow ist zwar keine Leuchte, aber er ist ein anständiger Kerl. Mir tut es ja leid, dass er sich in die Lutti verliebt, und es ist vielleicht ein Glück, dass er nichts von dieser Photographic weiß. Wenn du ein christliches Werk tun willst, Fröhlich, schaffe sie ein, bis Platow entweder verlobt oder verlobt ist, denn es wäre doch nicht unmöglich, dass er dich einmal besucht, und wenn er die Lutti's Bild sieht, noch dazu jetzt, wo er die liebe Trauer bekommen hat und ohnehin schon vor Kummer halb melancholisch ist, da wäre er imstande, sich umzubringen. Also schließe das Bild schon ein."

"Wenn du meinst, gern," stimmte Siegelbach ihm bei, "ich halte es zwar für ausgeschlossen, dass Platow mich in der nächsten Zeit besuchen wird, aber trotzdem möglich ist es ja immerhin."

Aber als er sich nun dem Schreibtisch näherte, um die Photographic in die Schublade zu legen, da tat es ihm doch leid, dass er Lutti's Bild fortan nicht mehr sehen sollte. Natürlich lag das nur daran, dass er es gewohnt war, von Zeit zu Zeit einen Blick auf das Bild zu werfen. Auch würde der Schreibtisch kahl und kalt aussehen, wenn der hübsche, silberne Rahmen fehlte, und schließlich hatte ihm Lutti doch extra darum gebeten, ihm einen kleinen Platz auf seinem Schreibtisch einzuräumen. Die Bitte einer jungen Dame ging doch auch der eines Komraden vor. Aber alles, was ihm jetzt beschäftigte, brauchte Tobias nicht zu wissen, sonst bildebe der sich womöglich ein, er könnte sich nur deshalb so schwer entschließen, das Bild zu entfernen, weil er mehr oder weniger in Lutti verliebt sei.

Nein, solchen Unfins durfte der auch nicht eine Sekunde glauben, so sah er sich denn jetzt vor seinen Schreibtisch und zog die große, mittlere Schublade auf, um dann mit aufgespieltem Erstaunen auszuruhen: "Mein Gott, hier steht es ja deinetwegen so lächerlich aus wie bisher in den Schubfächern deiner alten Kommode. Da muss ich erst mal gründlich Ordnung schaffen," und während er Briefe, Postkarten, Bücher und alles mögliche, das in Wirklichkeit lediglich geordnet dastand, herausnahm und auf die Platte des Tisches legte, meinte er, um das Gespräch absichtlich auf etwas anderes zu bringen: "Sag' mal, Gustav, ich denke eben an Platow. Mir tut der arme Kerl ja auch leid, aber es ist mir eigentlich unverständlich, wie der sich durch den Tod seiner Tante so niedergedrückt lassen kann."

"Ganz klar ist mir das auch nicht," stimmte Tobias ihm bei, "aber die Tatsache lässt sich doch nicht aus der Welt schaffen. Ich habe noch nie einen Menschen einem Toten so nachtrauern sehen. Wenn er nichts gerad hätte, wollte ich noch nichts sagen, aber die sündhaft aussehende Taler, die ihm in den Schoß fielen, sind doch auch für ihn kein Pappenspiel. Vielleicht hat er im stillen über auf eine ärthare Erbschaft gehofft und trauert nun deshalb. Wer kann das wissen?" Dann aber, einen Blick auf die Uhr werfend, rief er aus: "Nun muss ich aber schnell wie eine Schwesche von damen ziehen, Fröhlich, ich habe Stiefelkloppe und muss im Interesse des Vaterlandes und seiner Steuerzahler nachhören, ob die Kerls mit ihren Kommandobitten auch kein Schindluder treiben. Ich gehe ruhigen Herzens. Mein finanzielles Schicksal habe ich vertrauensvoll in deine Hände gelegt, und wenn das andere, das du mir erzähltst, auch noch an mir frischt und zieht, ich muss verhindern, mit der Zeit auch darüber hinwegzukommen."

Wenig später war er gegangen, und kaum war er draußen, da beschloss Siegelbach sich, die aus dem Schubfach herausgenommenen Sachen ebenso ordentlich wieder hineinzulegen, um dann Lutti's Bild in eine noch bessere Beleuchtung als bisher zu rücken. "Du bist du und du bleibst du," sagte er zu ihr im stillen. "Das wäre ja noch schöner, wenn ich dich mit Rücksicht auf fremde Menschen von deinem Platz entfernen wollte."

Bis er sich dann im stillen doch wieder mit Platow beschäftigte, schon weil der Lutti heimsten wollte, und da begriiff er es übermaus nicht, wie der Komrad seine Freude so deutlich zur Schau tragen, wie er sich von der so niedergeschlagenen Lutti konnte. Wenn man die Ansicht hatte, ein so schönes Mädchen wie die Lutti zu freien, ließ man doch nicht mit einem Gesicht in der Welt herum, als sei man ein vom Staat angestellter Leichenbitter.

Aber was ihm selber unerklärlich erschien, war für Platow selbst sehr einfach und natürlich.

Als der vor etwa vierzehn Tagen die Nachricht erhielt, dass eine seiner Tanten eingezeichnet sei, wie er das niemals pietätlos nonnte, da hatte ihm das ganz fast gelassen und er wäre auch nie auf den Gedanken gekommen, der Besitzung beizuhören, wenn seine andern Verwandten das nicht als selbstverständliche angenommen und für ihn bei seinem Oberst, ohne ihn erst deswegen zu befragen, Urlaub ausgewirkt hätten. So muhle er denn reisen. Unwillig und mürrisch stieg er in den Zug, denn selbst die Aussicht, für ein paar Tage aus der kleinen Stadt und vom Kaffernhof fortzukommen, hatte für ihn unter den obwaltenden Umständen gar nichts Verlockendes. Er ließ hier gewissmehr zwei Bräute, die auf ihn warteten, zurück. Wie würde er die Verhältnisse nach seiner Rückkehr wiederfinden? Dass die Milda sich inzwischen in einen anderen verliebt, brauchte er wohl nicht zu befürchten, aber anders lag es mit Lutti, denn bei der war man ja nie vor einer Lieberröschung sicher. Vor allen Dingen aber, wie sollte er, wenn er zurück war, weiter als Bewerber austreten? Schon um nicht herlos zu erscheinen, konnte er da doch nicht gleich wieder mit Lutti oder wenn auch nur mit Milda einen Walzer nach dem andern tanzen? Der Anstand gebot es, da alle um den Tod seiner Verwandten wußten, wenigstens eine Zeitlang offiziell zu trauern. Das war eine verdammte Geschicht, und die

Runkelrüben Futterkartoffeln eingetroffen.

Düngerhandels - A. - G. zu Dresden
Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd.
Herrn Amt Hermendorf b. Dr. Nr. 10.

Die ganze Welt spart am



Sparkasse Ottendorf-Okrilla.

Handarbeits - Sonderhefte

0.40, 0.75, 0.90, 1.20, 1.50 Mr.

Gebäkelte
Kissen, Kindersachen, Damenjacken.
Smyrna-, Kelim-, Weißstickerei-
Arbeiten.

Gestickte Zimmergarnituren u. Decken
u. v. a. Seite

sowie Lieferung sämtlicher

Moden- Handarbeits- u. illustrierter

Zeitschriften
empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.

1500 Mark

auf Baugrundstück zu leben gesucht.

Angebote unter 1500 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Buchkalender f. 1929

schon erschienen.

Dresdner Hausfrauen, Bahrer hinkender Vate, Großenhainer Stadt und Land, Ameisen, Bayre Familien, Neißner, Pirnaer, Glücksbote, Nach Feierabend, Familienhilfe Auerbach Kinderkalender.

empfiehlt

Buchhandlung H. Rühle.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Am 30. X. ist Weltparttag.

Spare bei der

Stadt.Sparkasse Radeburg.

Amateur-Alben

zum Photo graphien einstecken
empfiehlt von 1.50 Mr. an

H. Rühle, Buchhandlung.



Ein Wagen rot und
weiß

Kartoffeln

Bentner 3.20 Mr.
werden ab Dienstag mittags
am Bahnhof Ottendorf-Okrilla
Süd verkauft.

J. A. Biese.

Soziussitz

an Sonnabend auf der
Dresdnerstraße verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Mirsch-Apotheke
M. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz
Herrn. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

Obstbäume

in allen Formen,
Beerenobst in Hochstamm
und Busch.

Rosen usw.

empfiehlt

Grafe's Baumwelt

am Dienstag.